

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Montag, den 25.12.2006 / 09.30 Uhr (Weihnachten)

Der Lobpreis der Engel

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Herrlichkeit ist bei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und unter den Menschen Gottes Wohlgefallen!“ (Lukas 2,13-14)

Bibellese: Lukas 2, 8-20

Jedes Jahr aufs neue diskutieren die Medien über die Weihnachtsgeschichte und hinterfragen das Geschehen rund um die Geburt Jesu Christi. Ein Bericht aus London machte in den letzten Tagen erschreckend deutlich, daß man die wahre Botschaft von Weihnachten aus Rücksicht vor anderen Religionen lieber unter den Tisch fallen lassen möchte, denn man regte an, generell nur von einem Fest zu sprechen, aber nicht mehr von Weihnachten. Den Retter der Welt lehnt man damals wie heute ab. Doch was immer die Welt über Weihnachten denkt – Gott kam zu uns, um Menschen zu retten! Die Freudennachricht direkt vom Thron Gottes erfüllte die Engelwelt mit einem gewaltigen Lobpreis.

I. DIE MENGE HIMMLISCHER HEERSCHAREN

Was muß es für den deutschen Außenminister Genscher bedeutet haben, als er den eingeschlossenen Menschen in der Prager Botschaft 1989 die Freiheit verkündigte? Doch die damalige Nachricht in Prag kann nicht im entferntesten mit der gewaltigen Weihnachtsbotschaft von Bethlehem mithalten. Nicht irgendein Engel, sondern der Engel des Herrn, der persönliche Bote Gottes, überbrachte diese Nachricht den verängstigten Hirten. Es waren Worte, die wie Fanfarenstöße durch das Universum hallten.

Wenn diese Botschaft zunächst auch nur einer kleinen, ausgewählten, von der Bevölkerung verachteten Hirtenschar vor den Toren von Bethlehem vorbehalten war, nahm der Himmel

doch intensiv Anteil, denn plötzlich war der Erzengel Gottes nicht mehr allein bei den Hirten, sondern eine unzählbare Menge himmlischer Heerscharen bewegte sich am Himmel. Eben noch stockdunkle Nacht und plötzlich ein gleißendes Feuerwerk von schönsten und gewaltigsten himmlischen Engelwesen, die die Nachricht des Erzengels aufgriffen und in einen außergewöhnlichen Lobpreis einstimmten. Der Himmel hing nicht nur voller Geigen, ganze Engelorchester spielten auf und sorgten für unvorstellbare Harmonien.

Die Menge der himmlischen Heerscharen zeigt, daß der ganze Himmel in Bewegung war, Anteil nahm und Gott pries. Ein ähnliches Szenario finden wir auch am Ende der Bibel, in der Offenbarung, als Milliarden von Engeln Jesus preisen und ausrufen: „*Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lob!*“ (Offenbarung 5,12). Wenn der Himmel Gott preist, dann können auch wir nur einstimmen.

II. HERRLICHKEIT BEI GOTT

Die Herrlichkeit ist bei Gott – Ehre sei Gott in der Höhe! Gloria in excelsis deo! Das Lob Gottes beginnt mit dem, dem es gilt – nämlich Gott selbst. Andere Bibelübersetzungen sagen: „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Gott zu loben und zu verehren ist das Höchste und Wichtigste, was die Engel überhaupt vollbringen können, und das gilt selbstverständlich auch uns. Soli deo Gloria – Gott allein die Ehre!

Leider haben die Menschen nur viel zu oft sich selbst im Blick und suchen eigene Ehre und Selbstverwirklichung. Aber was wäre das Universum, was wäre die Welt ohne Gott? Sie würde gar nicht existieren, denn nur durch Ihn ist sie geworden, und nur durch Ihn besteht sie. Ein winziges Wort Gottes, und Welten entstehen, nur ein zarter Hauch Gottes, und alles vergeht wieder. Wer sind wir im Vergleich zu dem allmächtigen und allgegenwärtigen Herrn? Wie ein Staubkorn, so ist unsere Stellung zu dem Schöpfer und Herrn des Universums.

Andere Bibelübersetzungen sagen: „Herrlichkeit ist bei Gott.“ Was ist eigentlich Herrlichkeit? Wenn Gott sich irgendwo oder irgendwie offenbart, dann wird immer etwas von Seiner Herrlichkeit sichtbar oder erfahrbar. Gottes Herrlichkeit ist die Ausstrahlung, der Glanz Seiner absoluten Vollkommenheit, Seiner Reinheit und Heiligkeit.

Die Herrlichkeit Gottes wird sichtbar in der Schöpfung. Schauen wir uns nur Seine Macht und Stärke an, indem wir die majestätischen Berge oder die Weite des Meeres betrachten. Makrokosmos und Mikrokosmos lassen die unvorstellbare Größe und Herrlichkeit Gottes erkennen, doch dabei ist das Universum nur ein schwacher Abglanz von der Herrlichkeit des Himmels selber. Wenn wir diese Welt verlassen und in die Herrlichkeit Gottes übertreten, dann ist das so, als wenn man aus einer dunklen, staubigen Besenkammer in einen hellen, himmlischen Palast tritt.

Leider sind die Beschreibungen in der Heiligen Schrift über den Himmel nur sehr begrenzt, so haben wir nur eine leise Ahnung von dem, was uns einmal dort droben erwartet. Von einer goldenen Stadt mit goldenen Straßen und Perleutoren ist die Rede, von herrlichen Wohnungen, die Jesus seit 2000 Jahren für uns bereitet, von Engelwesen, die so rein und heilig sind und sich in der Gegenwart Gottes aufhalten. Die stärkste Fantasie reicht nicht annähernd an die Wirklichkeit des Himmels heran. „*Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Mensch ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben*“ (1. Korinther 2,9).

Der Himmel und die Herrlichkeit Gottes sind einfach unbeschreiblich. Die Herrlichkeit Gottes war in Form einer Wolken- und Feuersäule beim Volk Israel in der Wüste, die Herrlichkeit Gottes erfüllte den Tempel in Jerusalem, und dann kam die Herrlichkeit Gottes in Jesus auf die Welt. „*Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine*

Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1,14). Doch das Schönste kommt noch, nämlich daß wir einmal selbst in der Herrlichkeit Gottes sein werden. Wir werden verherrlicht und werden Gott sehen, wie Er ist, und werden ewig mit Ihm zusammen in der Herrlichkeit leben. Wenn das kein Grund ist, Gott zu loben und zu ehren!

Unser Lobpreis gilt aber auch Seiner unvergleichlichen Erniedrigung. Jesus hat die Herrlichkeit beim Vater aus Liebe zu uns verlassen und ist Mensch geworden, mehr noch, Er hat sich zum Sklaven erniedrigt. „*Sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde den Menschen gleichgestaltet, und in seiner äußeren Erscheinung wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz*“ (Philipper 2,7-8). Diesen Retter heißt es zu loben und zu ehren!

Daß der Sohn Gottes die Harmonie und die unbeschreibliche Herrlichkeit des Himmels verließ, war für die Bewohner des Himmels sicher unglaublich, und sie waren begierig, mehr von diesem unfassbaren Erlösungsplan Gottes zu erfahren, da sie ihn selbst nicht verstehen können (1. Petrus 1,12). Der allmächtige, große Gott macht sich so klein und kommt in einer Krippe zur Welt. Das Lamm Gottes opfert sich für sündige Menschen, die in Feindschaft gegen Ihn stehen, um sie von ihren Sünden zu befreien. Welche Liebe, welche Gnade!

III. FRIEDE AUF ERDEN

Die Heerscharen der Engel erwähnen als zweiten Grund ihres Lobpreises Frieden auf Erden, den Gott schenkt. Friede auf Erden, diese Sehnsucht haben alle Menschen, und sie versuchen Generation um Generation, es besser zu machen und friedlicher und zivilisierter in Koexistenz miteinander zu leben. Viele Anstrengungen wurden und werden dazu unternommen. In Krisenzeiten waren Hunderttausende auf den Straßen und demonstrierten dafür. Denken wir nur an die vielen Abrüstungsverhandlungen, Gipfeltreffen und Konferenzen, die für Frieden, Entspannung und Völkerverständigung sorgen sollten. Was ist dabei herausgekommen? Ist unsere Welt friedlicher geworden? Nein! Zwar haben sich durch die Globalisierung der Welt die Grenzen und Blöcke größtenteils aufgelöst, der eiserne Vorhang ist lange gefallen, und viele Konflikte konnten gelöst werden, aber wirklichen Frieden hatten wir nie.

Zwei fürchterliche Weltkriege haben die Menschen nicht zur Besinnung kommen lassen, und nach dem 11. September scheint ein globaler Friede ohnehin in weite Ferne gerückt zu sein, zumal der Islamismus für Unruhe und Angst sorgt. Von Friede auf Erden also keine Spur! Früher sagte man: „Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin.“ Was wäre, wenn wirklich alle Waffen zum Schweigen gebracht werden würden? Ist Frieden in der Welt die Abwesenheit von Krieg? Vielleicht wäre das ein Waffenstillstand, aber nicht mehr.

Aber wie sollen auch die Menschen Frieden schaffen, selbst wenn sie keine Waffen mehr haben und keine Kriege mehr führen, wenn das Herz von Neid, Haß und Bösartigkeit erfüllt ist? Der Friede tief im Inneren des Herzens ist entscheidend! Jesus sagt: „*Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen. Das ist's, was den Menschen verunreinigt*“ (Matthäus 15,19-20).

Gerade in der Weihnachtszeit erleben wir doch immer wieder, wie es mit dem echten Frieden in den Häusern bestellt ist. Einmal im Jahr versucht man, eine heile Familie abzugeben, und schafft es vielleicht noch am Heiligabend, alle Patchwork-Familienmitglieder an einen Tisch zu bekommen, aber schon beim Nachtschlafen fliegen wieder die Fetzen. Nicht von ungefähr haben die Anwälte nach Weihnachten besonders viel zu tun, wie kürzlich ein Radiosprecher sagte. Andere können die weihnachtliche Stimmung nicht ertragen und schaffen es, der ganzen Familie das Weihnachtsfest zu vermiesen. Man geht sich gegenseitig auf die Nerven, weil man mit den freien Tagen nichts anzufangen weiß. Viele Menschen werden gerade an Weihnachten an ihre Defizite erinnert und fallen aufgrund ihrer Einsamkeit und Probleme in Depressionen.

Friedliche Weihnachten? Für viele eher das Gegenteil. Da wird deutlich, wie es um den Frieden in den Herzen der Menschen steht. Die Menschheit hat ein Problem! Aber nicht die anderen haben schuld, das eigene Herz ist die Wurzel des Übels. „*Woher kommt der Kampf unter euch, woher der Streit? Kommt's nicht daher, daß in euren Gliedern die Gelüste gegeneinander streiten?*“ (Jakobus 4,1). Natürlich versucht man, sich zu ändern, und neben Anwälten haben auch Psychologen und Therapeuten alle Hände voll zu tun, um für Frieden in Familien und bei den einzelnen zu sorgen. Doch den wirklichen Frieden im Herzen kann letztlich niemand aus sich selbst heraus hervorbringen.

Doch immer wieder läßt Gott die Menschen einen Hauch von Frieden auf Erden erleben, wie an Weihnachten 1914 an der Frontlinie in Frankreich. In eisiger Kälte lagen sich deutsche und französische und englische Soldaten in einem grausamen Stellungskrieg gegenüber. Und dann geschah das unfaßbare Weihnachtswunder. Auf der deutschen Seite hatte man um 21.00 Uhr einen Christbaum aufgerichtet und begann, „Stille Nacht“ zu singen. Englische und französische Soldaten stimmten mit ein. Um es kurz zu machen: Man kam zusammen, beschenkte sich, feierte Gottesdienste und hatte so ein fröhliches gemeinsames Weihnachtsfest. Leider schwiegen die Waffen aber nur einige Tage, zu einem dauerhaften Frieden, zu einer grundlegenden Veränderung der Herzen bedarf es mehr.

Die Bibel sagt, daß wir dazu eine Herztransplantation, das heißt eine Erneuerung oder besser gesagt eine Neuschöpfung unseres Inneren benötigen. Gott spricht: „*Ich aber will ihnen ein einiges Herz geben und einen neuen Geist in eure Brust legen und will das steinerne Herz aus ihrem Leibe nehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben*“ (Hesekiel 11,19). Da gibt es nur einen Operateur, der diese schwierige Operation vornehmen kann. Es ist Jesus Christus, der auch den Ehrennamen Friedefürst erhalten hat. Durch Sein Kommen auf diese Welt bis hin zu Seinem stellvertretenden Tod für uns am Kreuz hat Er Frieden und Versöhnung für viele Menschen bewirkt.

Wahrer Friede auf Erden ist somit nur durch Jesus möglich! „*Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus*“ (Römer 5,1). Noch sehen wir in unserer Welt viel Chaos und Blutvergießen, aber es kommt der Tag, da wird der Friedefürst nicht nur in einzelnen Herzen Frieden schenken und in einzelnen Regionen Transformationen bewirken, sondern weltweit Sein Friedensreich aufrichten. Aber wir dürfen heute schon punktuell erleben, wie sich das Reich Gottes in Herrlichkeit ausbreitet. Das Kommen des Königs ist nahe, und wir dürfen uns freuen und unsere Häupter erheben.

IV. WEM GILT DIE BOTSCHAFT DER ENGELSCHAREN?

Im Lobpreis der Engelscharen werden als letztes die wahren Empfänger der Freudenbotschaft herausgestellt. Luther hat übersetzt: „*Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen*“

(Lukas 2,14). Dieser Satz des Engellobpreises wird jedoch sehr unterschiedlich übersetzt bzw. verstanden. Zum einen wird er als Freudennachricht an buchstäblich alle Welt verstanden, in dem Sinn, daß Gottes Wohlgefallen ausnahmslos allen Menschen auf der Erde gilt. Gott freut sich über Seine Schöpfung, und Seine allgemeine Liebe gilt auch ausnahmslos allen Menschen. „Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte“ (Matthäus 5,45). Aber ruht Sein Wohlgefallen wirklich auf allen Menschen? Hat der Engel des Herrn eine gute Nachricht für jeden Menschen?

Andere Bibelübersetzungen arbeiten genauer heraus, worauf es Gott ankommt, wer sich wirklich über die Botschaft des Himmels freuen darf. Die Übersetzung nach Albrecht lautet: „Preis gebühret Gott in Himmelshöhen, und auf Erden ist nun Friede unter Menschen, die Gott wohlgefallen!“ Hier hören wir nun eine klare Einschränkung heraus. Friede nur für die Menschen, die Gott wohlgefallen. Die neue Genfer Übersetzung drückt es ähnlich aus: „Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht.“

Am stärksten kommt es bei der Guten Nachricht-Übersetzung heraus, da lesen wir: „Groß ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel; denn sein Frieden ist herabgekommen auf die Erde zu den Menschen, die er erwählt hat und liebt.“ Gott hat eben nicht alle Menschen auf der Erde zum Frieden erwählt, wie wir aus dem Zusammenhang der Bibel entnehmen können, sondern Seine besondere Liebe gilt nur einem ganz bestimmten Personenkreis, nämlich denen, die Er vor Grundlegung der Welt im Blick hatte (Epheser 1,4).

Für diese kam Er auf diese Welt, um sie zu retten. Diese Auserwählten sind eine unzählbare Schar aus allen Völkern und Rassen. Alle Menschen sind Gottes Geschöpfe und empfangen Seine allgemeine Liebe, aber Seine besondere Liebe und Hinwendung erfahren nur Seine geliebten Kinder. Gott liebt die Welt und sandte Seinen eingeborenen Sohn, aber nur der wird gerettet, der an Seinen Namen glaubt, und nur denen gab Er auch das Recht, Gottes Kinder zu heißen (Johannes 1,12+13). „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Johannes 3,16). Wer nicht an den Sohn glaubt, wird nicht mit Gottes Wohlgefallen rechnen können, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm (Johannes 3,36).

Der amerikanische Theologe John McArthur sagt: „Eine bessere Übersetzung wäre: Frieden für die Menschen, auf denen sein souveränes Wohlwollen ruht. Der Friede Gottes ist keine Belohnung für Menschen mit gutem Willen, sondern eine Gnadengabe für diejenigen, die Gegenstand seines Wohlwollens sind.“

Gottes Erlösungsplan zielt auf ganz konkrete Menschen. Ihnen gilt Sein Wohlgefallen, für diese kam Er auf die Welt, für sie ist Er gestorben, sie hat Er gerechtfertigt, und nur sie werden einmal bei Ihm in der Herrlichkeit sein. Kinder Gottes haben gerade auch zu Weihnachten viel Grund, Gott zu loben, Ihn zu ehren und Seine Herrlichkeit zu sehen und sollten in den Lobgesang der Engelchöre mit einstimmen: „Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht.“